



Hauskreis - Infobrief zum 16.02.2016

Themenreihe „1.Korintherbrief“

- 16.2. Reinheit bewahren 5,1-13
- 1.3. Schwache tragen 6,12; 8,1-13; 10,23-33
- 15.3. Gottes Liebe begreifen 13,1-13
- 29.3. Aus der Auferstehung leben 15, 1-58
- 12.4. frei, Nachholtermin

Themenreihe: „Dankbar leben lernen“

- 26.4. Einführung

Infos/zur Gebetsbegleitung

- ◆ Betet für die Vorbereitungen der NoDrama-Aufführung Anfang März
- ◆ KGR-Klausur 11.-13. März
- ◆ Babybörse 12. März
- ◆ Adonia-Konzert am 31.3. in der Stadthalle

Auslegung zu 1. Kor. 5, 1-13

Aufbau: Der Abschnitt ist leicht in drei Teile einzuteilen:

- V. 1-5 Der konkrete Unzuchtsfall und Paulus' Anweisungen dazu
- V. 6-8 Das Bild vom Sauerteig
- V. 9-11 Präzisierung einer Anweisung des P. aus dem Vorbrief

Einzelauslegung (orientiert an der Lutherübersetzung):

- V.1 „Unzucht“ ist im NT genereller Begriff für sexuelle Verfehlungen. Gemeint ist hier nicht die eigene Mutter sondern eine spätere Frau oder Konkubine des Vaters. Nach atl. Verständnis liegt ein Tabubruch vor. Die Sexualsphären von Eltern und Kindern sind strikt getrennt (Inzest, Missbrauch, aber auch 5. Gebot) (vgl. 3.Mose 18,8; 5.Mose 27,20; Amos 2,7b u.a.). V.1b: Solches Verhalten war auch nach römischem Recht verboten.
- V.2 Das Stichwort „aufgeblasen“ taucht im Brief häufiger auf (4,6-8; 13,4). Manche in der Gemeinde rühmen sich ihrer christlichen Freiheit gegenüber anderen, die sie als „Schwache“ titulieren. In diesem Sinne haben sie auch den vorliegenden Fall bewertet und gutgeheißen. Statt Selbstgefälligkeit hätte Paulus Trauer erwartet und den Ausschluss der betreffenden Person.
- V.3 P selbst als apostolischer Gemeindegründer hat in der Sache bereits entschieden.
- V.4f Er erwartet, dass die Gemeinde in offizieller „Versammlung“ (Das ist eigentlich der Ausdruck für den Gottesdienst!) diese Entscheidung nach-vollzieht: Der Mann soll aus der Gemeinde ausgeschlossen werden.
Da es für P - genauso wenig wie für Luther - in dieser Welt „neutrales Terrain“ gibt, verfällt er dem Unheilsbereich des Satans, des „Fürsten dieser Welt“. P scheint zu erwarten, dass der - an sich gewaltfreie - Ausschluss Konsequenzen bis ins physische Leben des Betroffenen hat (vgl. Apg. 5, 1-11; Mt. 18, 17+18). Im Letzten hofft er allerdings, dass der Gerichtsakt der Gemeinde die (jenseitige?) Rettung des Betroffenen bewirkt.
- V.6 „Rühmen“ s. o. zu V. 2 „aufgeblasen“. Statt selbstzufrieden zu sein, wäre es Zeit, die Gefahr zu erkennen: Wehret den Anfängen! Das zu verdeutlichen, gebraucht P ein Bild:
Die Israeliten feierten beim Auszug aus Ägypten das Passafest (2. Mose 12). Während des Festes war (und ist!) jeder Sauerteig in Nahrungsmitteln verboten. Das Fest steht für den völligen Neuanfang und Herrschaftswechsel Israels durch die Befreiung aus der Sklaverei. Sauerteig ist aber alter (bereits vergorener) Teig, der normalerweise dem frischen Brot Würze gibt und es ganz duchsäuert. Dazu reicht eine vergleichsweise kleine Beigabe. Ebenso reichen oft kleine Rückfälle, um wieder in alten Gewohnheiten und Strukturen zu landen.
- V. 7 Christus hat durch seine Lebenshingabe die Gemeinde aus der Sklaverei der Sünde befreit und in ein neues Leben gestellt. An verschiedenen Stellen des NT wird das als neutestamentliche Ent-

sprechung zum Passageschehen gesehen, insbesondere weil sein Tod ja auch auf einem Passafest stattfand: Die Passalämmer geben ihr Blut, um die Israeliten vor dem Tod zu retten.

- V. 8 Die Konsequenz: Die alte Lebensweise („Sauerteig“) soll nicht doch wieder in die neue mit hinübergenommen werden.
- V. 9 P erinnert hier an einen Vorbrief, den er der Gemeinde geschrieben hat (uns nicht erhalten) und präzisiert eine Aussage daraus.
- V. 10 Es geht nicht darum, (wie die Pharisäer) sich von allen Ungläubigen, die nicht nach christlichen Maßstäben leben, fernzuhalten. Das würde auch dem Missionsbefehl widersprechen. Die Heiden wissen es nicht besser.
- V. 11 Der Vers enthält einen sog. „Lasterkatalog“ (vgl. z. B. Gal. 5, 19-21). Er benennt Verhaltensweisen, die mit dem Heil und dem Gemeindeleben unvereinbar sind (V. 21!). „der sich einen Bruder nennen lässt“ = Es handelt sich also um ein Gemeindeglied.
- V. 12f Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten, aber um die richtig!

Anregungsfragen:

- Eventuell als Einstiegsfrage (vielleicht sogar noch vor dem Lesen des Textes): Welche biblischen Bilder für Gemeinde kennt Ihr? Welche besonderen Akzente werden durch sie gesetzt? Welche sprechen mich mehr/weniger an?
 - z. B.: Leib Christi (Röm.12; 1.Kor.12), Weinstock (Joh.15), Lebendiger Tempel (1.Kor.3,9-17), Jungfrau/Braut Christi (2.Kor.11,2), Ackerfeld mit Weizen- und Unkrautsaat (Mt. 13, 24-30+36ff) u. a.
- Was für ein Bild von Gemeinde begegnet mir in diesem Text?
- Dieser Abschnitt steht in einer gewissen Spannung zu Kap. 4, 5 oder Mt. 7, 1-5. Wie beurteilt Ihr diese Spannung? Welcher Text fällt Euch persönlich leichter? Welcher fordert Euch mehr heraus?
- V. 2: Habe ich das schon erlebt, dass Dinge im Namen der christlichen Freiheit gut-geheißen wurden, die ich als problematisch empfand?
- Die Christengemeinde hat keine Gewaltmittel, um Gemeindeglieder zu disziplinieren außer das Wort (Ermahnung, Zurechtweisung; Mt. 18, 15-18). Als letzte Maßnahme kann sie nur Glieder ausschließen - zeitweise von der Teilnahme am Abendmahl oder ganz aus der Gemeinde. Gibt es Fälle, in denen ich ein solches Handeln angemessen empfinden würde? Wie müsste das ablaufen?
 - Der rheinische Pastor Paul Schneider hat im „Dritten Reich“ Gemeindeglieder, die nationalsozialistische Lehren in der Kirche verbreiteten, vom Abendmahl ausgeschlossen und das im Gottesdienst abgekündigt. In letzter Konsequenz ist er dafür 1939 im KZ umgebracht worden (s. Wiki).
- V 6-7: Kenne ich die Erfahrung, dass kleine Rückfälle oder Kompromisse zu alten Verhaltensweisen schnell „den ganzen Teig wieder durchsäuern“?
- V. 11: Der Lasterkatalog: Bei welchen angesprochenen Sünden würde auch ich einen (zeitweisen?) Ausschluss befürworten? Bei welchen fällt es mir schwerer?
 - (z. B. „Trunkenbolde“ = Alkoholranke; „Geizige“ = Wir sind alle Kapitalisten?!; Unzüchtige = Pornografiesüchtige?!)
- Wie immer ich das sexuelle Verhalten des fraglichen Gemeindegliedes beurteile – Ist das nicht seine Privatsache?

C.Grabbet